

## **25. September 2009 - Infobrief – aus aktuellem Anlass**

In diesem Jahr fällt vielerorts der Varroabefall offensichtlich ganz unterschiedlich aus. Bei einigen Imkern und Imkerinnen überwiegt die Freude, dass bislang kaum Varroamilben bei der Befallsdiagnose oder nach dem Varroazid-Einsatz in ihren Völkern aufgetreten sind. Bei anderen sind nicht nur die Varroa-Abfallszahlen dramatisch hoch, teilweise sind die Völker aufgrund der Varroa-Schädigung schon so geschwächt, dass diese heute nicht einmal Einwinterungsstärke besitzen. Man kann davon ausgehen, dass in den letzten Wochen zudem auch noch zusätzlich ein Milbenaustausch aufgrund von Trachtmangel und Räuberei zwischen Völkern stattgefunden hat. **Wir möchten alle Imker und Imkerinnen aufrufen die Varroa-Befallssituation in ihren Völkern jetzt kritisch zu überprüfen.**

Diejenigen ImkerInnen, die bislang eher geringe Befallszahlen in ihren Völkern vorfanden, sollten über eine 5-tägige Varroadiagnose den natürlichen Milbentotenfall erneut überprüfen. So kann verhindert werden, dass Sie von inzwischen eingetragenen Milben aus benachbarten zusammenbrechenden Völkern überrascht werden.

Diejenigen ImkerInnen, die erhöhten Varroabefall in ihren Völkern vorfinden, müssen jetzt handeln. Ein natürlicher Milbenfall über 10 Milben/Tag ist als kritisch anzusehen. Eine Behandlung dieser Völker mit zugelassenen Mitteln, jetzt noch im September, ist unumgänglich.

### **Derzeit haben sie zur Varroabekämpfung nur zwei Optionen:**

1. die Behandlung mit Ameisensäure (AS) im Langzeitverdunster oder eine Kurzzeitanwendung im Schwammtuchverfahren
2. eine Oxalsäure Träufelbehandlung bei brutfreien (oder brutfrei gemachten) Völkern.

Der Nachteil einer Langzeitbehandlung mit Ameisensäurebehandlung liegt darin, dass temperaturbedingt eine 60 %-ige AS-Langzeitbehandlung eher weniger wirksam sein wird, als die bislang nicht zugelassene Anwendung einer 85 %-igen AS. Wir empfehlen die Kurzanwendung von 60 %-iger AS im Schwammtuchverfahren von oben.

### **Was tun bei Völkern mit sehr hohem Varroabefall (mehr als 50 Milben/Tag)?**

Diese Einheiten neigen eher dazu, als Varroa-arme Völker, jetzt noch ihre Brutflächen auszudehnen. Damit eine Oxalsäure-Behandlung überhaupt wirksam sein kann, muss die komplette Brut entnommen werden. Zudem sollten die Bienen im Moment der Anwendung möglichst eng die Wabengassen füllen. Schmelzen Sie die Brut ein, die sie den Völkern entnehmen. Die hoch parasitisierten, verkrüppelten, kurzlebigen Bienen, die aus solchen Waben schlüpfen, sind ohnehin für den Überwinterungserfolg des betreffenden Volkes ungeeignet. Vereinigen Sie die schwachen Völker untereinander, bis diese eine Zarge gut füllen. Die überschüssigen Futterwaben aus der Zusammenlegung, trocken und Wachsmotten-sicher lagern oder einschmelzen. Träufeln sie der Bienenmasse angepasste Oxalsäuremengen (2,5 ml/besetzte Wabe) und kontrollieren sie unbedingt den Behandlungserfolg!

Die hier empfohlene Oxalsäureanwendung im Spätherbst bei brutlos gemachten Völkern (mit sehr hohem Varroabefall) ist als reine Notmaßnahmen anzusehen. Der Überwinterungserfolg solcher vorgeschädigten Völker ist mäßig. Aber wahrscheinlich ist es besser, ein schwaches, vereinigt Volke auszuwintern, als alle kranken Völker durch Nichtstun zu verlieren!

BZB Guido Eich  
BZB Wulf-Ingo Lau  
Dr. Otto Boecking

---

## **Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit Institut für Bienenkunde Celle - Sekretariat**

Herzogin-Eleonore-Allee 5  
D-29221 Celle  
05141-90503-40 (Telefon)  
05141-90503-44 (Fax)  
[kathrin.halanke@laves.niedersachsen.de](mailto:kathrin.halanke@laves.niedersachsen.de)  
[www.laves.niedersachsen.de](http://www.laves.niedersachsen.de)